

Original am 18.2.25 an Bundes-  
Abschrift Annalt abgegeben.

i.S.

Dr. K u b i c k ---- Dr. B i r c h e r.

Bern, den 14. August 1924.

Hochgeachteter Herr Bundesanwalt!

Im Sinne meines heute mündlich gegebenen Versprechens, habe ich die Ehre, Ihnen hiermit schriftlich meine Angaben betr. die Angelegenheit H i t l e r - P u t s c h und T i r o l e r - A u f - stand zu bestätigen.

Unterm 29. Juli 1924 schrieb mir der frühere Sekretär des Volksbundes für die Unabhängigkeit der Schweiz, Herr Redaktor Hans Zopfi (z.Z. Nordstrasse 168 Zürich) in einem Briefe u.a. folgendes:

" Ich habe die Tätigkeit des Hrn. Oehler immer mit einigem  
" Misstrauen verfolgt. Hr. Oehler ist während des Krieges  
" für schriftstellerische Arbeiten zugunsten Deutschlands  
" bezahlt worden. Anno 1918, beim Generalstreik, gehörte  
" Hr. Oehler einer Gruppe Basler Studenten an, die mit den  
" Generalstreiklern tätig sympathisierten. Er stand mit  
" Hilfe einiger scharf antikatholischer Kreise nachweisbar  
" mit Hitler in Berührung. Hitler war im September vorigen  
" Jahres in Zürich, Verbindungsmann war <sup>Dr.</sup> Ammann von  
" Aarau - ein übrigens harmloser dicker Bursche. Hitler  
" stand und steht noch mit dem famosen alldeutschen Dr. Ed-  
" gar Schmid in Zürich in Verbindung, den man wegen seiner  
" in jeder Hinsicht anrühigen journalistischen und andern  
" Tätigkeit nicht in den schweiz. Pressverein aufnehmen  
" wollte.

" Ich halte den Volksbund, trotz der heute von ihm  
" praktizierten Politik, für eine Notwendigkeit. Nicht not-  
" wendig finde ich es aber, wenn ich aus persönlichen Grün-  
" den seine gegenwärtige verfehlte Politik tatenlos mitan-  
" sehen würde. Ich finde es zweckmässig, wenn Sie die hier  
" mitgeteilten Informationen diskret verwenden würden. Ich  
" versichere nochmals, dass meine Informationen vollständig  
" zuverlässig sind.

Hochachtungsvoll grüsst Sie  
Ihr ergebener  
sig. Hans Zopfi, Redaktor.

In einem weitem Schreiben, datiert vom 3. August 1924 deponiert Hr. Zopfi folgendes:

" Was die Hitler-Dr. Oehler-Zusammenhänge anbetrifft, so  
" müsste ich, um genau bis in alle Details zu referieren,  
" wohl einmal mündlich bei Ihnen vorsprechen, was vielleicht  
" in dieser oder nächster Woche geschehen kann. Hier wirken  
" noch andere Personen mit; ich könnte erzählen, wie ich  
" einmal gegen ein Bircher-Amannprojekt wie ein Löwe ankäm-  
" pfen musste, dass man nicht da irgend in Tirol eine gross-  
" artige romantische Dummheit sich leisten würde. Bircher  
" halte ich (persönlich) für einen Psychopathen. Man sollte  
" den Theaternapoleon von Aarau nicht so ernst nehmen; die  
" Mediziner sagen von ihm, er sei ein guter Offizier und die  
" Offiziere, er sei ein guter Chirurg und Mediziner, aber  
" diese ganze Butzenscheibenromantik, die Hrn. Bircher im  
" August 1914 zu den dummen öffentlichen Reden verführt hat,  
" wir sollten jetzt den Franzosen in den Rücken fallen, die  
" spie-lt bei den leitenden Köpfen des Volksbundes eine ge-  
" wisse Rolle. Schmid ist ein gemeiner Klopffechter, ein  
" Mann, der es vor allem auf das Privatleben seiner Gegner ab-  
" gesehen hat und über viele schweizerische politische Persön-



" lichkeiten ganze Register führt, Mitglied des alldeutschen  
 " Verbandes, Verfasser der schandbaren Schrift; " Die deutsch-  
 " Feindliche Bewegung in der welschen Schweiz" (in den "Stim-  
 " men im Sturm" 1915).

" Schmid ist Vertrauensmann der Alldeutschen in der  
 " Schweiz. Er war Rechtsanwalt der alldeutschen im Vorarlberg.  
 " Doch musste er für alle Tätigkeit bezahlt werden. Hitler  
 " logierte im Hotel St. Gotthard und war Gast der Herren Am-  
 " mann und Oehler. Dann logierte er 10 Tage bei Bircher in  
 " Aarau. Näheres lieber mündlich.

" Ich begrüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung und  
 " in der Hoffnung auf baldige mündliche Unterhaltung!

" sig. Zopfi.

Im bayrischen Landtag stellte jüngst Graf Pestalozza, Angehöriger der bayrischen Volkspartei, ein auch ausserhalb seiner Partei hochgeschätzter Rechtsanwalt, folgendes fest:

" Ich habe guten Anlass, anzunehmen, dass in den Voruntersu-  
 " chungsakten noch mehr beachtliches Material schlummert, das  
 " nur darauf wartet, bekannt zu werden. Ich habe so lauten  
 " hören von einem Brief, der in den Akten über die Finanzie-  
 " rung des Hitlerputsches sich befand, einen Bettelbrief an  
 " eine protestantische Mission in der Schweiz.

Am letzten Samstag abend traf ich in Basel Hr. Inge-  
 nieur Burkhard, Chef der technischen Nothilfe des Schweiz. Vaterlän-  
 dischen Verbandes. Da ich wusste, dass er mit den HH. Bircher und Kon-  
 sorten ständig zusammenarbeitet, hielt ich mich als alter Bekannter von  
 Hr. Ingenieur Burkhard verpflichtet, ihn auf die schweren Gefahren auf-  
 merksam zu machen, die unserm Lande aus der bedenklichen internationa-  
 len Tätigkeit seiner Mitarbeiter im Komitee der Vaterländischen Verei-  
 nigung erwachsen. Ohne natürlich meinen Informator preiszugeben, mach-  
 te ich ihm schwere Vorwürfe, dass die Schweiz. Vaterländische Vereini-  
 gung nicht von Leuten abrücke, die eine ausgesprochene alldeutsche Re-  
 volverpolitik mitmachen. Ich erklärte ihm aus absolut zuverlässiger  
 Quelle sicher zu wissen, dass Hitler 2 Monate vor dem von ihm im Verein  
 mit Ludendorff organisierten nationalistischen Putsch in Zürich als  
 Gast der HH. Dr. Oehler und Dr. Ammann gewillt habe und dass Hitler  
 nachher bei Oberstlieutenant Dr. Bircher zu Gast gewesen sei und zwar  
 10 Tage; ich erklärte ihm auch, dass wir in Bern genau darüber infor-  
 miert seien, dass Bircher im Volksbund für die Unabhängigkeit der Schweiz  
 ein Projekt in Verbindung mit Dr. Ammann zur Sprache gebracht habe, das  
 den Zweck hatte, im Tirol einen Aufstand zugunsten des Anschlusses an  
 Deutschland vorzubereiten.

Hr. Ingenieur Burkhard erklärte mir, die Vaterländische  
 Vereinigung habe mit der Finanzierung des Hitler-Putschs rein nichts  
 zu tun. Bircher sei nur einer unter den Elfen, die dem Komitee angehör-  
 ten, das von den Obersten Steiner und Schäffer präsidiert sei, nachdem  
 Bircher den Vorsitz abgegeben habe. Burkhard wollte zuerst bestreiten,  
 dass Bircher Hitler im September als Gast gehabt habe. Er fragte mich  
 dann aber doch, wer denn in Bern informiert sei, ob die Bundesanwalt-  
 schaft davon wisse. Ich sagte ihm, ich könne nur wiederholen, dass die  
 massgebenden Stellen in Bern informiert seien. Er solle schwer aufpas-  
 sen, denn die vaterländische Vereinigung, die angeblich bloss innerpoli-  
 tische Ziele verfolge (Erhaltung der Wehrhaftigkeit des Landes und  
 Abwehr sozialistischer Umsturzversuche) greife weit über ihren Zweck  
 hinaus, wenn sie die Schweiz in internationale Komplikationen zu ver-  
 wickeln suche und uns durch unbedachte Schritte mit ausländischen Ver-  
 schwörern in Kollisionen mit der Entente und namentlich mit den Nach-  
 folgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie verwickle.

Hr. Ingenieur Burkhard gab mir dann zu, dass die gegen-  
 wärtige Leitung der Vaterländischen Vereinigung mit grosser Besorgnis  
 die Schritte Oberst Birchers verfolge. Er gab mir auch zu, dass Bircher  
 eine Abordnung von 4 tirolischen Kaiserjägern, welche zum alldeutschen  
 Verbands gehören, bei sich in Aarau als Gastgeber beherbergt habe, um  
 mit ihnen die Frage eines bewaffneten Aufstandes im Tirol vorzubereiten,  
 welcher den Zweck hätte verfolgen sollen, den Anschluss Tirols an Deutsch-  
 land zu inszenieren. Er gab mir weiter zu, dass man damit rechne, Hr.  
 Oberst Dr. Bircher gegebenenfalls, wenn die ganze Sache ruchbar würde,  
 von der Vaterländischen Vereinigung aus restlos zu desavouieren. Er  
 habe das Geld indessen, das er Hitler zur Durchführung seines Planes

gegeben habe, nicht von der Vaterländischen Vereinigung erhalten, sondern von reichen Industriellen, die teilweise mit diesen Zielen Hitlers sympathisierten u. in Basel wohnten. Die genaue Summe, die Hr. Burkhard offenbar kennt, wollte er mir nicht nennen; aber er gestand mir schweren Herzens, dass er in letzter Zeit auch den Eindruck erhalten habe, dass die Vaterländische Vereinigung nicht nur diejenigen Ziele verfolge, wegen deren er ursprünglich dem Verbands in leitender Stellung beigetreten sei. Ich habe begründeten Anlass zu glauben, dass unter den Geldgebern die Firma Franck Söhne, Chicorienfabrik in Basel sich befindet.

In Anbetracht all dieser schweren Indizien, welche auf das Delikt der Vorbereitung der Verbrechen gegen fremde Staaten hinauslaufen, muss ich Sie nochmals bitten, die Frage der Opportunität der Einleitung eines Verfahrens dem h. Bundesrate zum Entscheid zu unterbreiten und bitte Sie, hochgeehrter Herr Bundesanwalt, die Versicherung meiner aufrichtigen Hochschätzung entgegennehmen zu wollen.

sig. Dr. Paul K u b i c k.